



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
105 (1895)**

81 (23.3.1895)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-62238](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-62238)

# General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Vorliste eingetragen unter  
Nr. 2602.  
Abonnement:  
60 Pfg. monatlich.  
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag R. 2.30 pro Quartal.  
Inserate:  
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.  
Die Stellenanzeigen 3 Pfg.  
Eingel. Nummern 3 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(105. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Bestellte und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich:  
für den polit. und allg. Theil:  
Chef-Redakteur Herm. Meher,  
für den lat. und prov. Theil:  
Ernst Müller.  
für den Inseratentheil:  
Karl Apfel.  
Rotationsdruck und Verlag der  
Dr. H. Haas'schen Buch-  
druckerei (Erlte Mannheimer  
Typographische Anstalt).  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 31.

Samstag, 23. März 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

### Zur Branntweinsteuer.

Zu der kürzlich von uns veröffentlichten Branntweinsteuer-Vorlage wird uns aus Brennerkreisen von sehr geschätzter Seite u. A. Nachstehendes geschrieben: „Die Vorlage ist nicht das unschuldige Kindlein, als das es denjenigen Kreisen erscheinen mag, die nicht direkt davon berührt werden. Weß Geistes Kind die Vorlage aber in der That ist, ergibt sich aus der Thatfache, daß sie nicht nur in den Kreisen der ostelbischen Kartoffelbrenner ausgeübt, sondern auch ihre Ausgestaltung ausschließlich unter Zuziehung von Beirath aus diesen Kreisen erfolgt ist; von Seiten der Kornbrenner und der gewerblichen Brenner ist im Gegentheil dazu kein Mensch gehört worden. Schließlich haben aber andere Leute als die Herren im Osten doch auch noch das Recht zum Leben, und uns Südb- und Westdeutschen und unsern Regierungen sollte das Heub näher sein als der Rod. Die geplante verschiedene Besteuerung je nach der Art des Brennerbetriebs ist im höchsten Maße ungerecht. Warum sollen wir für 2000 Hektoliter Produktion N. 6 Brennsteuer zahlen, der preussische Gutsbesitzer nur N. 3? Wenn's zum Steuerzahlen kommt, läßt man uns nicht mit der Hälfte los. Die Schlempe aus den gewerblichen Brennerereien geht an zahlreiche Landwirthe. Von wem hat daher die Landwirtschaft mehr Nutzen, von uns oder von dem Einzelbesitzer, der nur für seine eigene Wirtschaft brennt? Daß die Landwirtschaft sich in schlechter Lage befindet, bestreitet kein Mensch. Andere finden aber ihren Erwerb auch nicht auf der Straße. Daß die Vorlage, wenn sie so, wie sie ist, Gesetz wird, den Landwirthen nicht viel nützen wird, ist unsere Ueberszeugung; wohl aber wird sie den gewerblichen Fabriken, speziell den Hefefabriken, ungemein schaden; vielleicht gilt in manchen Kreisen schon das als Erstrebenswerthes. Eine Produktionsbeschränkung ist auf diesem Wege sehr fraglich. Denn die Hefefabriken können ihre Spiritus-erzeugung nicht vermindern, wenn sie ihrer Hefekundschaft gerecht werden wollen. Was aber die Kartoffelbrennerereien des Ostens leisten werden, wenn sich wirklich die Preise einigermaßen heben sollten und Jeder Kartoffelbrenner 900 Hektoliter zum Brennsteuerverbrauch von 1 Mk. herstellen darf, während der Hefefabrikant 3 Mark bezahlen muß, das werden wir erleben. Leider haben die landwirtschaftlichen Kreise das Ohr der Reichsregierung ausschließlich. Es scheint uns aber ein Verstoß der unabhängigen Presse, die öffentliche Meinung darüber aufzuklären, daß hier etwas geplant wird, was so ausschließlich von Sonderinteressen diktiert ist, wie nur je ein Akt der Gesetzgebung.“

Zum Anschluß hieran geben wir auch einer Zuschrift aus Baden Raum, welche die „Brenner-Zeitung“ veröffentlicht. Sie lautet:

Wie in der Eingabe Seitens des Süddeutschen Brenner-Bundes an die Regierung angedeutet, stehe auch ich auf dem Standpunkte, daß ich auf eine weitere Entwicklung der gewerblichen Brennererei in Deutschland verzichte und lediglich beantrage, daß die heute bestehenden Brennerereien in ihrer Existenz nicht beeinträchtigt werden dürfen. Der status quo, auch Süddeutschland gegenüber, ist also unter allen Umständen aufrecht zu erhalten. Mehr können die ostelbischen Agrarier billiger Weise nicht verlangen, ich weiß jedoch, daß sie gar zu gern zuerst die Süddeutschen abschlichten möchten, und nach diesen die gesamte gewerbliche Brennererei. Deswegen muß Alles, was nicht norddeutscher Kartoffelbrenner ist, zusammenstehen und sich solidarisch erklären. Zusammen bilden wir noch immer eine Macht, einzeln wird man jeden Stab für sich biegen können. Allerdings dürfen wir dabei dann auch nicht in den Fehler verfallen, es zu machen wie die Agrarier, nämlich Angehörliches zu verlangen. Wir müssen uns, wie gesagt, mit dem status quo begnügen; die norddeutschen Melassebrenner thun dies z. B. nicht; ihr Bestreben geht dahin, in eine Situation zu kommen, die ihnen gestattet, den deutschen Markt mit Melasse-Spiritibus zu überschwemen, den er nicht gebrauchen kann. Ich habe den Brief eines hervorragenden norddeutschen Melassebrenners gelesen, dessen Inhalt an Begehrlichkeit mit den Ansprüchen der Agrarier weitefert. Das den Melassebrennern zugetheilte Contingent dürfte etwa acht Millionen Liter betragen und dieses Quantum ist auch in den letzten 4 Jahren abgebrannt worden, in den Jahren 1889/90 und 90/91 wurden jedoch bei den damaligen hohen Spirituspreisen durchschnittlich 28 Millionen Liter per Jahr Uebercontingent gebrannt. Da haben wir zusammen die 300 000 Hektoliter, welche den Markt so sehr belasteten, daß wir inzwischen hinsichtlich der Preisbildung auf keinen grünen Zweig kommen konnten. Ich glaube, wir könnten deswegen vollständig damit einverstanden sein, daß man die Melassebrenner auch hinsichtlich des Supercontingents begrenzt, ganz abgesehen davon, daß sie sehr wohl die 20 Mk. Zuschlag anstatt der Raichraumsteuer, die wir Gewerblichen ja schon lange zahlen, tragen können. Was nun die Novelle anlangt, welche dem Gewerbe aufhelfen soll, so betrachte ich solche — abgesehen von den den Maßregeln bezüglich der

Melassebrenner und der 5jährigen Contingentierungsperiode — als einen Schlag ins Wasser. Die Zuschlagsteuer, durch welche die großen Betriebe doch recht empfindlich getroffen werden, soll zur Bildung eines Fonds dienen, welcher dazu bestimmt ist, Exportprämien zu geben, um ein gewisses Quantum — möglichst 300 000 Hektoliter — auf den Weltmarkt zu werfen. Da muß ich mich doch fragen, wo ist denn der Weltmarkt eigentlich, der heute dieses Quantum aufnimmt, und wenn er wirklich vorhanden ist, werden diejenigen Länder, die in seither beherrschten, nicht alles thun, um ihn auch fernerhin zu behalten, d. h. unsere Exportprämie durch noch größere Exportprämien zu übertrumpfen suchen? Dann wäre einfach alles beim Alten; oder aber setzen wir den günstigeren Fall und nehmen wir an, es gelänge wirklich, die 300 000 Hektoliter zu exportieren, dann bekommen wir höhere Preise, die höheren Preise ihrerseits aber werden wieder den Osten anregen, 70er Spiritus in Masse zu produciren, und wir werden über kurz oder lang wieder die Ueberproduktion haben. Der ganze Effekt würde der sein, daß die größeren Brenner Schaden erleiden, ohne daß irgend jemand den Vortheil zieht. Es ist ja schließlich begreiflich, daß die kleineren und mittleren Brenner den großen die Auflage recht gönnen, immerhin aber sollten die kleineren Gewerblichen daran denken, daß sie an den Großen eine Stütze haben in Verfechtung ihres guten Rechts, und daß, wenn erst die großen Gewerblichen unmöglich gemacht sind, man alsdann mit den kleinen um so eher wird aufräumen können. An gutem Willen dazu fehlt es in den maßgebenden Kreisen gewiß nicht. Mir wäre es am liebsten, die ganze Novelle würde abgelehnt, und an Stelle des jetzigen Gesetzes träte — je eher, desto besser das Rohspiritusmonopol, wobei sich auch die kleinen gewerblichen Brenner des Westens wohl befinden würden; ehe wir ein solches Monopol nicht haben, werden wir auch keine wirkliche Ruhe in unserem Gewerbe bekommen.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 23. März.

Zu den sachlichen Ausführungen der „Neuen Bad. Landeszeitung“ in ihrer heutigen Morgennummer möchten wir uns einige kurze Bemerkungen gestatten. Das Blatt meint, der Theil der von uns als „nationale Kreise“ bezeichneten Bevölkerung Deutschlands, der auch zu dem in Ungnade gefallenen Fürsten Bismarck stets treu gehalten habe, sei nur ein sehr „winziger“ gewesen. Diese Behauptung dürfte denn doch wohl nicht ganz zutreffend sein. Die nationalen Kreise von ganz Süddeutschland mit gewiß nur wenigen Ausnahmen haben treu zu Bismarck gehalten. Leider war es im Norden nicht so bestellt, und wenn ein Blatt, wie die „Köln. Ztg.“, damals den von der „N. B. Z.“ zitierten Satz schreiben konnte, daß Fürst Bismarck postum hinter dem Reichswagen herlaufe, so ist ein solches Verhalten von den süddeutschen Nationalliberalen entschieden getadelt worden. Es war auch die Huldbildung in Riffingen eine Art Demonstration, welche die nationalen Kreise Süddeutschlands an ihre Gefinnungsgeossen im Norden richteten. Es dürfte also auf die süddeutschen Nationalliberalen der Vorwurf durchaus nicht passen, sie hätten feige den „gedächten“ Fürsten verlassen. Eben so wenig trifft sie auch der weitere Vorwurf — wenn es überhaupt einer sein kann — daß sie im Reichstage nicht den Abgang des Fürsten zur Sprache gebracht. Diese Frage anzurühren, war natürlich Fraktionssache, und daß in diesen Dingen der Norden durch die Majorität der Stimmen den Ausschlag gibt, weiß die „N. B. Z.“ auch. Zum Schluß noch eine Bemerkung. Die „N. B. Z.“ sprach dieser Tage von der „Köln. Ztg.“ als von einem nationalliberalen Blatte. Im eigentlichen Sinne ist sie das doch wohl nie gewesen. Der charakteristische Zug dieses Organs ist wohl gouvernemental. Als Bismarck noch im Amte war, war sie Bismarckisch, als Caprivi kam, hielt sie zu diesem, und jetzt ist sie gut Hohenthalisch. Daß die „K. Ztg.“ vielfach und nachdrücklich nationalliberale Interessen vertritt, ist richtig, aber ein eigentliches nat.-lib. Blatt ist sie nie gewesen.

Die „Bad. natlib. Korrespondenz“ ist zu folgender Erklärung ermächtigt:

Von einigen Seiten haben die Parteigenossen Zweifel ausgesprochen, ob es richtig sei, daß der Vorstand des Programms den Delegirten des Landesauschusses erst in der Versammlung zugänglich gemacht wird. Die Parteileitung theilt einige der dabei geäußerten Bedenken, die gemachten Vorschläge der Abhilfe erschienen ihr aber nicht zweckmäßig. Uebrigens gegen das Programm selbst ist kein Einwand erhoben worden und es ist doch die Hauptsache, daß der Inhalt befriedigt. Wiederholt soll aber auf die Parteiorganisation aufmerksam gemacht werden, nach der aus jedem Reichstagswahlbezirk ein Mitglied im engeren Ausschuss sitzt. Die Vorbereitungen zur Umgestaltung des Programms waren den Mitgliedern bekannt. Hätte es sich nun um ein ganz neues Programm gehandelt, dann hätten die Herren sicherlich in Versammlungen sich mit den Parteifreunden ihrer

Bezirk ausgesprochen. Eine bessere Unterstützung seiner Thätigkeit kann sich der engere Ausschuss gar nicht wünschen. In diesem Jahre war aber bloß eine Revision eines bereits genehmigten Programms vorzunehmen; ein sehr großer Theil desselben ist unverändert geblieben. Versammlungen und Besprechungen auch bloß über einige Abänderungen des bestehenden Programms wären nun möglich und förderlich gewesen. Wenn sie nicht stattgefunden haben, so scheint man doch im Allgemeinen kein Bedauern dafür gefühlt zu haben.

Soweit die „N. B. Z.“. Wir müssen gestehen, daß diese Antwort auf die bezüglich des Parteiprogramms angeregten Organisationsfragen sehr mager ausgefallen ist und den eigentlichen Kern der Sache umgeht. Es ist richtig, daß aus jedem Reichstagswahlbezirk ein Mitglied im engeren Ausschuss, der das Programm entwirft, sitzt. Was aber hat der Reichstagswahlbezirk davon, wenn dieses Mitglied nicht vor Fertigstellung des Programms mit den Vertrauensmännern des Bezirks eine Besprechung des Entwurfs vornimmt! Das ist bis jetzt nicht geschehen, das ist, was mit Recht gewünscht wird und worauf die „N. B. Z.“ nur eine ausweichende Antwort gibt. Ob ein Programm nur in einzelnen Punkten umgestaltet wird, ob es völlig das alte bleibt, oder gänzlich neu wird — diese Fragen sind doch dafür belanglos, ob der Entwurf zur rechten Zeit der Kritik der Vertrauensmänner unterbreitet werden soll oder nicht, diese Fragen sind nur von Interesse für die größere oder geringere Arbeit der engeren Kommission. Warum sollen nicht unter Umständen die Vertrauensmänner zu dem nur revidirten Programm sagen können: Nein, wir wollen ein neues, die alten Sätze ziehen nicht mehr! Wenn zum Schluß die „N. B. Z.“ meint, es hätten ja Versammlungen in den Bezirken vor dem Parteitage stattfinden können, welche über das Programm berieten, so ist mit dieser Behauptung wenig zu machen. Die Organisation der Partei muß so eingerichtet werden, daß eben den Vertrauensmännern Kraft derselben die Mitwirkung an dem Zustandekommen des Programms gesichert ist. Das ist, was verlangt wird.

Den „Berl. Neuest. Nachr.“ wird in Sachen des Jesuitenverbandes und der Centrumsanträge geschrieben: „In Bundesrathskreisen soll die bisherige feste Haltung gegenüber dem Jesuiten-Antrag des Centrums ins Schwanken gerathen sein. Hält man hiermit das weitere Gerücht zusammen, wonach im Reichstagsamt besonderer Werth darauf gelegt wird, die polnische Reichstagsfraktion angeht die Tabaksteuer-Vorlage in guter Laune zu halten, so scheint es, als ob unsere innere Politik noch immer nicht in reinere Fahrwasser gelangen will.“

Zum gegenwärtigen Stande der Lippe'schen Erbfolgefrage ist mitzutheilen, daß gegen die in den sächsischen Hausgesetzen ausgesprochene und in der Verfassung bestätigte Erbfolge der älteren erbherrlichen gräflichen Linien Lippe-Biesterfeld und Lippe-Biesterfeld-Weißenfeld der Fürst von Schaumburg-Lippe als Haupt der jüngeren sächsischen Linie Einspruch erhoben hat, weil die Grafen zur Lippe sämtlich unter ihren Vorfahren Damen aus nicht ebenbürtigen Linien hätten. Dagegen behaupten die Grafen zur Lippe und namentlich das Haupt der Biesterfelder Linie, der in Reudorf in der Provinz Posen wohnende Graf Ernst, daß nach Lippe'schem Hausrechte auch Damen aus dem sogenannten niederen Adel ebenbürtig und die Nachkommen aus Ehen mit solchen erbberichtig seien. Wahrscheinlich sind inbezug schon bei Abschluß des Ehevertrages zwischen dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe und der Prinzessin Victoria von Preußen Vereinbarungen über die Regelung der Lippe'schen Erbfolgefrage getroffen worden, und die Einsetzung des Prinzen Adolf zum Leiter der Regenschaft dürfte eine Folge dieser Vereinbarungen sein.

Die Ministerkrisis in Spanien harret noch der Lösung. Die Königin-Regentin setzte gestern Vormittag ihre Besprechungen behufs Bildung des Ministeriums mit politischen Persönlichkeiten fort. Das Blatt „El Liberal“ hält ein Ministerium Martinez Campos für wahrscheinlich. Diese Lösung wird aber von anderer Seite bezweifelt. Die Generale und Obersten der Garnison haben beschlossen, sich zu Martinez Campos zu begeben und ihm zu erklären, daß sie sich bedingungslos auf die Seite des Thrones und der Regierung, welche sie sein möge, stellen. Gleichzeitig wollen sie die Versicherung abgeben, daß dieser Geist all' Militärs befehle. Dieser Schritt wird, wie man ver nimmt, die Lösung der Krise erleichtern. Die Königin wird sich

nach mit einigen konservativen Führern besprechen und hofft auf diese Weise alsbald ein neues Cabinet zu Stande bringen zu können.

Ueber die letzten revolutionären Vorgänge in Peru meldet der Telegraph: Am Sonntag bei Tagesanbruch brangen die Truppen der Aufständischen in Lima ein und besetzten die Kirchhöfe und andere günstige Punkte. Den ganzen Tag tobte ein heftiger Straßenkampf. In der Nacht herrschte vollkommene Dunkelheit. Keine Gaslaterne brannte, die Stille wurde allein durch das Treiben der trunkenen Soldateska und durch vereinzelte Schüsse unterbrochen. Am Montag in aller Frühe begann das Gefecht in den Straßen von Neuen und wieder folgte eine schreckliche Nacht. Am Dienstag plündernten die Regierungstruppen den Club der Union Civica und den internationalen Club, sowie Kaufhäuser in der Stadt. Durch die Dazwischenkunft des päpstlichen Nuntius Wachi und des diplomatischen Corps wurde ein Waffenstillstand von 24 Stunden vereinbart, um die gefallenen Soldaten zu bestatten und die todtenden Verwunden wegzuschaffen. Die Straßen sind heute in grauenhaftem Zustande. Verbrannte Leichen liegen umher. Am Mittwoch Morgen um 11 Uhr kam durch Vermittlung des Nuntius und des diplomatischen Corps der Friede zu Stande. Auf beiden Seiten sind 1500 Mann kampfunfähig geworden. Präsident Caceres hat sich an Vordes Chile'schen Kriegsschiffes „Presidente Pinto“ begeben. Nunmehr ist ein neuer Präfect und ein neuer Polizeichef aufgestellt, die Bürgerwehr organisiert, und es herrscht vollkommene Ordnung. Die Todten sind bestattet worden. Alle fremden Gesandtschaften waren während der jüngstvergangenen Tage dem Feuer ausgesetzt. In Callao ist Alles ruhig.

Wenn auch zwischen Japan und China der Beginn der Friedensunterhandlungen unmittelbar bevorsteht, so gehen doch zur Zeit die kriegerischen Unternehmungen noch ununterbrochen fort. Die bestimmt gemeldet wird, haben die Japaner die Pescadore's-Inseln bei Formosa angegriffen, woselbst der Kampf noch fortbauert. Nach den vom Norden eingelaufenen Telegrammen sind viele japanische Schiffe vor Schanghai, Taku und Tschifu erschienen. Eine Landung wird binnen Kurzem erwartet. Chinesische Truppen halten sich bereit, einen Einfall zurückzuweisen. Was den Frieden anlangt, so erfährt der „Standard“ aus New-York von gut unterrichteter Seite, Japan wünsche die chinesische Kriegsschädigung weder in Silber noch Gold, noch auch in Form von Gebietsabtretungen, sondern in genügend gesicherten Schuldverschreibungen zu erhalten. Japan erstrebe hierdurch, die Forderung zu vermeiden, welche die Anhäufung massenhaften Reichthums über die Möglichkeit nachbringender Anlehnung hinaus für seine Finanzen und das Erwerbleben im Gefolge haben könnte. Auch möchte Japan lieber selbst an Stelle Europas China zum Pfandschuldner haben.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. März.

Postetat.

Referent Müller-Dortmund befragt die unveränderte Bewilligung der noch ausstehenden Theile des Postetat's und die Annahme der von der Kommission vorgeschlagenen Resolutionen betr. den Ausgleich für die Schädigung durch das Dienstaltersruhen.

Abg. Gröber (Chr.) erklärt, das Centrum habe sich davon überzeugt, daß die Einführung des Dienstaltersruhen-systems nicht aufrecht erhalten werden könne. Die Resolutionen begegneten eventuellen Schädigungen.

Abg. Müller-Sagan befragt mehrere von ihm eingebrachte Resolutionen bezüglich der Berechnung des Dienstalters, der Zulassung zur Secretariatsprüfung und der Anciennität der Militäranwärter.

Die Abgg. Leipzig'er und Hammacher befragt

Feuilleton.

Ueber einen Thierkampf in einem Eisenbahn-waggon wird aus Lemberg berichtet: Die auf einer Rundfahrt durch Galizien befindliche Menagerie wurde auf der Bahn von Polkow nach Rawo-Rudla befeuert. Ein furchtbares Brüllen rief bei Anblick des die Menagerie mitführenden Güterzuges in der Station Rawo-Rudla wahres Entsetzen hervor. Der Eigentümer der Menagerie ließ den Waggon, aus dem das Geheul drang, öffnen und entdeckte, daß drei Löwen in den durch eine Holzverschaltung abgetheilten Raum für Löwen und Hyänen eingedrungen waren. Sie hatten einen Löwen getödtet und bereits angegriffen, einen zweiten Löwen arg zugerichtet und eine Hyäne erwürgt. Einem Thierbändiger gelang es, die wüthenden Bestien zu trennen. Allein von einem der verwundeten Löwen wurde er in den Arm gebissen.

Ueber die gelungene Flucht Slatin Bey's aus der Gefangenschaft des Mahdi liegen jetzt folgende nähere Angaben vor. Vor einigen Monaten traf ein indonesischer Kaufmann Namens Ggail oder Hassan aus Omdurman ein und überbrachte einen Brief Slatin's an das Rundschafter-departement, worin dieser mittheilte, man könne Hassan vertrauen und mit ihm ein Abkommen zum Zwecke seiner Befreiung treffen. Major Wingate, der Chef des Rundschafter-bureau's, setzte sich mit dem österreichischen Generalkonsul, Baron Heidler von Egeregg, in Verbindung und das Resultat war, daß ein Contract mit Hassan abgeschlossen wurde, worin derselbe versprach, Alles anzubieten, um die Befreiung Slatin's zu bewerkstelligen. Darauf reiste Hassan nach Omdurman und verließ sich sofort mit Slatin. Der Versuch, über Kossala zu entfliehen, mißglückte. Bald darauf aber wurde derselbe Weg eingeschlagen, welchen Vater Rossignoli genommen hatte. Dieser führte zum Ziele. Etwa am 20. Febr. verließ Slatin heimlich Omdurman und traf mit seinem Retter Hassan und einem Begleiter zusammen. Kamele waren zur Stelle und alle drei ritten nach Metemach zu. Nicht vor dieser Stadt brachen die Kamele zusammen und mußten im Stiche gelassen werden. Das verursachte einen Aufenthalt von 6 Tagen. Während der Zeit hielt sich Slatin im Gebirge versteckt, während seine Führer neue Kamele ankaufen. Mit diesen schlossen die drei über den Nil. Die Thiere wurden mittelst vorgeladener Lederfelle über Wasser gehalten. So wurde Dinnad auf dem östlichen Ufer des Nils erreicht. Dort mußten die Kamele wieder im Stiche gelassen werden. Nach einem Tage wurden zwei neue verschafft und vier Tage darauf erreichten die

das Dienstaltersruhen und die Resolutionen der Budgetkommission.

Staatssecretär v. Posadowsky führt aus: Ich habe mich gegen die Resolutionen ausgesprochen, weil es nicht unsere Aufgabe sein kann, die Schädigung nur für die Post- und Telegraphenbeamten auszugleichen und dadurch bei den Beamten anderer Ressorts das Gefühl verletzter Gerechtigkeit hervorzurufen; ich bin bereit, im nächsten Etat eine Gesamtausgleichung nach vorheriger Verständigung mit den einzelnen Ressorts zu versuchen.

Nachdem die ausstehenden Titel des Ordinariats bewilligt sind, verbleibt noch die Position des Extraordinariats: Errichtung eines Dienstgebäudes in Magdeburg.

Ref. Abg. Müller-Dortmund befragt die Bewilligung, ebenso Abgeordneter Lieber und Staatssecretär v. Stephan.

Abg. v. Salisch (Konf.) spricht sich gegen die Bewilligung aus. Das Haus bewilligt die Position. Ebenso werden die Positionen vom Postetat gemäß den Kommissionsanträgen erledigt. Darauf verläßt sich das Haus auf morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Rest des Etats. Schluß 5 1/2 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 26. März 1894.

Gedächtnisfeier am Kaiser-Donkmal. Am gestrigen 22. März, als dem Geburtstag Kaiser Wilhelm's I., fand Mittags um 1 1/2 Uhr an dem Kaiserdenkmal im Schloßhofe dahier eine einfache würdige Feier statt, indem sich daselbst das Offiziercorps des Beurlaubtenstandes unter Führung des Landwehrbezirkscommandeurs Herrn Oberlieutenant von Platen versammelt hatte und die militärischen Vereine Mannheims (Kriegerverein, Verein deutscher Kampfgenossen, Militärverein, Erster Veteranen-Sterbefahrer- und Sparverein, Veteranen-Verein, Bund der Ritter des Eisernen Kreuzes und Jägerclub) durch starke Deputationen und ihre Fahnen vertreten waren; Herr Oberlieutenant v. Platen legte Namens des Reservisten- und Landwehr-Offizier-Vereins am Fuße des Denkmals einen Lorbeerkranz nieder, Herr Premierlieutenant d. L. Offenbacher Namens des Kriegervereins und Herr Premierlieutenant d. L. Mathey Namens des Militärvereins ebenfalls solche. Diese Feier, zu der der Herr Bezirkscommandeur die Anregung gegeben, wird sich jedenfalls alljährlich wiederholen.

Herr Oberbürgermeister Beck hat im Namen des Stadtraths dem Sohne des verstorbenen Herrn von Uggern-Sternberg in Karlsruhe ein herzlich willkommenes Schreiben nebst einer Kränze überreicht.

Zur letzten Bürgerauschuss-Sitzung. Herr Stadtrath Magenau bittet um, unter Bezugnahme auf einen in Nummer 77 unseres Blattes mit der Ueberschrift „Betrachtungen über die gestrige Bürgerauschuss-Sitzung“ erschienenen Artikel, in dem unsererseits behauptet wurde, daß er im Stadtrathe für 47 Pfennige Umlage gestimmt und jetzt sein Votum gegen diesen Steuerfuß abgegeben habe, um eine Berichtigung. In derselben wird angeführt, daß sich Herr Magenau in der betreffenden Stadtraths-Sitzung, in welcher die Festsetzung des Umlagefußes auf 47 Pfennige vorgeschlagen wurde, eine nähere Prüfung noch vorbehalten habe. Eine namentliche Abstimmung habe damals und auch in der Folge nicht stattgefunden. Die irrthümliche Auffassung, daß er zugestimmt habe, könne dadurch entstanden sein, daß er auf die am Schlusse der Debatte vom Vorsitzenden gestellte Frage, ob ein Widerspruch gegen den Umlagefuß erhoben werde, den ihm als genügend entschieden Vorbehalt nicht nochmals wiederholt habe, während andererseits angenommen wurde, daß er nun ebenfalls einverstanden und eine vollständige Einmüthigkeit erreicht worden sei.

Die hiesige Wärmehalle im Bahnhof wird heute Samstag Abend geschlossen, nachdem die Jahreszeit soweit vorgeschritten ist, daß eine Benützung der Halle nicht mehr stattfindet.

Die diesjährige Hauptversammlung des Schwarzwaldbereins findet am 16. Juni in Freiburg statt, welche Nachricht für die zahlreichen Freunde des Vereins von Interesse sein dürfte.

Die Differenz zwischen dem Antisemitenführer Bösenberg und Sebin betrifft, so heißt der antisemitische „Babische Volksbote“ in Heidelberg mit, keine Parteifrage, ist nicht einmal eine persönliche, vielmehr gewissermaßen nur eine juristische Meinungsverschiedenheit über das Wörtchen „Meinid“ (1) So steht wörtlich im „Babischen Volksboten“ zu lesen.

Der Vagabund zu Gunken der Kinderpöbelbataillon in Dürheim, welcher vom Babischen Frauenverein im Markgräflichen Palais in Karlsruhe die letzten Tage unter dem

Protektorate der Frau Erbgroßherzogin veranfaßt wurde, hat über 47,000 M. eingetragten.

Auf der Strahburger Gewerbe- und Industrie-Ausstellung wird auch die Mannheimer Portland-Cement-Fabrik in würdiger Weise vertreten sein.

Patentliste badischer Erfinden. Angewendet von: W. Lorenz in Karlsruhe: Wechselgetriebe mit innen und außen verzahnten Ringe. — E. Heil in Karlsruhe: Deutsche Metallpatronen-Fabrik in Karlsruhe: Selbstthätige Revisions- und Coerttermaschine. — J. Wolf in Karlsruhe: Abortspülvorrichtung mit Windkessel.

Israelitische Synode. Die israelitische Landesynode, welche nunmehr ihre Tagungen beendet hat, nahm nahezu einstimmig den Verordnungsentwurf an, die Besteuerung für die Bedürfnisse der israelitischen Religionsgemeinden und Bezirksverbände (Bezirkssynagogen) betreffend. Der Entwurf stellt die Steuerpflichtigen in 10 Klassen ein, deren Normalhöhe progressiv von 2 M. auf 600 M. steigen. Die Kommission fügte 10 weitere Klassen an, wobei der höchste (90.) Normalatz 1000 M. beträgt, was die Zustimmung der Synode fand. Ferner beauftragte das Haus die Steuerfreiheit der israelitischen Kultusbeamten trotz lebhafter Gegenrede des Ober-raths und mehrerer Redner aus dem Hause. Israelitische Volksschullehrer u. s. f. sollen überhaupt Steuern bezahlen und die Rabbiner wenigstens dann, wenn sie Privatvermögen haben. Eingefügt als Steuerfrei wurden die Gemeinbedienten. Abgelehnt wurde ein Antrag von Dulas-Freiburg und Rothschild-Konstanz, das generelle Einlaufsgeld statt auf 1 pSt. auf 1/2 pSt. herabzusetzen, angenommen mit 12 gegen 11 Stimmen ein Antrag Marx-Bruchsal zu Gunsten der direkten Wahl für die Schatzungskommissionen in Gemeinden von mehr als 600 Seelen. Die Petition der Gemeinde Gächlingen, betr. die Bildung der Filialgemeinden, wird dem Oberath zur Berücksichtigung überwiesen. In dem Synodalausschuß werden gewählt: Fris Domburger, Dr. Friedberg, Dulas und Halle, als Ersatzmann: Dregfuß, Eschbacher, Marx und Stein. Präsident Stein wird dem Kultusminister Koll den Dank der Synode für sein Wohlwollen aussprechen und ebenso dem Finanzminister, der das Ständehaus für die Verhandlungen zur Verfügung stellte. Dr. Friedberg dankte Namens der Synode dem Präsidenten für seine Geschäftsführung, der landesherrliche Kommissar, Geh. Oberregierungsrath Scherer führte aus, daß er den besten Eindruck mitnehme von der ersten israelitischen Synode und auf gute Entwicklung dieser Institution hoffe, worauf er Namens des Oberaths die Synode schließt.

Orgel im Saalbau. Die Ausstellung der — Dank der Opferwilligkeit hiesiger Kunstfreunde — eigens für das Charfreitags-Concert des Musikvereins (H-moll Werke von J. Seb. Bach) leihweise erworbenen Orgel hat bereits begonnen und wird bis Ende dieses Monats vollendet sein. Das neugebaute Instrument mit 2 Manualen und 18 klingenden Stimmen ist das 827te Werk von der Firma G. Volt u. Söhne in Durlach, der ersten und größten Orgelbauanstalt unseres badischen Landes. Nach dem Charfreitag bezog, nach dem am 18. April unter Beistand des Musikvereins und gefälliger Mitwirkung der Frau General-Musikdirektor Wittl von Karlsruhe, wie des Herrn A. Hänlein (Orgel) von hier stattfindenden Extra-Organ-Concerts im Saalbau wird die Orgel an ihren Bestimmungsort (für eine Kirche bei Basel) abgehen. Von Orgelbaumeister Volt stehen hier in Mannheim bekanntlich schon 2 Werke, das eine mit 2 Manualen und 21 Registern seit 1878 in der unteren Pfarrkirche, das andere mit 3 Manualen und 42 Registern seit vorigem Jahr in der Jesuitenkirche. Bei der Sonntag den 31. d. M. Abends stattfindenden allgemeinen Feiertag zu Bismarck's 60. Geburtstag wird die in Mitte des Saalbau-Podiums aufgestellte Orgel ebenfalls zur Verwendung kommen und gleichfalls von Herrn Musikdirektor Hänlein gespielt werden. Es soll dabei von den vereinigten Männergesangsvereinen das Dankgebet aus den altniederländischen Volksliedern von Kremer mit Orgelbegleitung zur Aufführung kommen, sowie von der ganzen Festversammlung (Herren wie Damen) der Choral: „Nun danket Alle Gott“ mit voller Orgel, Trompeten und Posaunen gesungen werden.

Verkauf wurden: Der Garten 12. Querstraße rechts Nr. 4 von Herrn Karl Christ. Höhn an Herrn Georg Dröhler, Fuhrmann hier. Der Bauplatz an der Hildelheimerstraße Nr. 36 von Herrn Ad. Bossert, Agent, an Herrn Heinrich Schmitt, Bauführer hier. Das Haus R 3, 8 von Frau Ulrike Katharina Oppermann hier, an Herrn Wilhelm Jüngling, Buchbinder hier. Das Haus an der Dr. Wallstraße Nr. 9 von der Firma Werle u. Hartmann, an Herrn Karl Admer, Kaufmann hier. Das Haus L 15, 6 von Herrn Franz Gule, an Herrn Joh. Heimgartner, Bierbrauer hier. Das Haus T 4, 26 von Herrn Georg Fried. Kaltenthaler, Stadtrath hier, an Herrn Heilmund Fähr, Möbelhändler hier. Sämtliche Abschlüsse erfolgten durch Herrn Adam Bossert, Agent, T 5, 2.

Slatin ein arabisches Schreiben, worin er unter vielen Schmählichkeiten den in Wien weilenden Brüdern Slatin's kund und zu wissen gab, daß er Rudolf wie einen Sohn liebe und halte. Die Brüder wüßten nur nach Omdurman kommen, um sich von dem Wohlfinden Slatin's Bey zu überzeugen. Da aber trafen Stanley und Emin Pascha zusammen. Abdullahi begann es, vor den Europäern zu grinsen. Recht ungnädig ließ er den Brüdern Slatin's schreiben, daß er den Verkehr mit Ungläubigen nicht länger anrecht erhalten wolle und auch Slatin Bey jede Korrespondenz mit Wien verbiete. Seit damals drang von Slatin Bey nur spärliche Kunde zu seiner geängstigten Familie. Wie P. Rossignoli, dem bekanntlich erst vor kurzem gelungen ist, aus der Gefangenschaft der Mahdi's zu entfliehen, erzählte, befanden sich zur Zeit seiner Flucht noch ungefähr 45 europäische Gefangene unter den Mahdi'sten.

— Gastmahl bei den Eskimos. Nach Berichten eines englischen Nordpolfahrers gibt der „A. N.“ folgende Beschreibung eines Gastmahles bei den Eskimos: „Den ersten Gang bildete ein Klumpen zusammengefrorener Fische, ganz frisch aus dem Wasser gezogen, wie die Natur sie gibt. Wir jagten aufwärts, indeffen, um unsere Wirths nicht zu beleidigen, hatten wir ein Stück von diesem Gericht ab und verzehrten es nach dem Beispiel der Eingeborenen. Nun kam der zweite Gang: Zwei Männer brachten ein Brett mit einer grünen Masse, wie ich nachher erfuhr, das noch nicht wiedergeläutete Moos aus dem Magen des Kindes, welches uns zu Ehren heute sterben mußte. Den Frauen mundete diese Speise sehr — sie klopften sie, mit Walfischpech gewürzt, handvollweise in den Mund. Den besagten Speck, welchen die Dame des Hauses selbst schnitt, konnten wir dem besten Willen nicht verzehren, so südtisch uns auch unsere fremdlichen Wirthsleute dafür ansahen. Als das Getränk vertilgt war, fuhr die Dame mit der hochigen Hand über das Brett und steckte dann diese Hand so tief wie möglich in den Mund, wodurch das bei uns gebräuchliche Walfisch erjert wurde. Nun ward gelochtes Seehund- und Walfischfleisch auf das Brett gelegt, und wenn auch das Fleisch besser zu Sohlen an unsere Fäße, als zur Speise für unsern Mund geeignet war, so aßen wir doch davon, was uns die fast verlorne Achtung der Tischgenossen wiedergewann. Dann kam ein harter Gegenstand, der in Würfel geschnitten und so verzehret wurde; er schmeckte nach Kalak und war — Walfischhaut. Renthierfleisch und Walfischgarnen bildeten den Nachtisch; der letztere heißt bei den Eskimos in denselben Range, wie der Jucker bei uns. Jeder von uns hatte — trotz alledem — bei dieser Mahlzeit 5-6 Pfund Fett und Fleisch zu sich genommen.“

**Achter Tag in Kaiserlautern.** Am vergangenen Sonntag fand zu Ludwigshafen in der Wirtshaus „Wälder Hof“ unter Leitung des Ausschussesmitglied, Herrn Sell, Bezirksfeldwebel a. D., eine Versammlung der Kameraden des 8. Infanterie-Regiments aus dem Bezirke Ludwigshafen statt, welche sehr zahlreich besucht war. Obwohl von den Kameraden aus der Kaiserstadt ein Antrag vorgelegt hatte, den Festtag nicht in der Bismarck feindlichen Stadt Kaiserlautern abzuhalten, so konnte man sich doch nicht entschließen, gegen Kaiserlautern zu stimmen, um so mehr als die Kameraden, welche das Arrangement der Feier dafelbst in die Hand genommen haben, für den stadträtlichen Beschluß natürlich nicht verantwortlich gemacht werden können. Anmeldungen der hiesigen Kameraden zu diesem Feste werden unter Beifügung von 1 M. pro Mann als Beitrag spätestens bis zum 28. März d. J. von Herrn Stolz, Gontardstraße 15 hier, sowie von Herrn Sell, Bezirksfeldwebel a. D., Ludwigshafen a. Rh., Friesenheimerstraße 37, gerne entgegengenommen und weitere Auskunft bereitwillig erteilt.

**Submissionen.** Für das Jahr 1895 sollen vergeben werden: Die Lieferung von 250 Kilo schweres Schloßleder, 800 Kilo Stearinkerzen, kurze achter, 500 Kilo weiße Kerseife, 800 Kilo gelbe Kerseife, beide mit mindestens 80 pCt. Fettsäuregehalt, 1200 Kilo weiße Schmierseife mit mindestens 40 pCt. Fettsäuregehalt, 5000 Kilo kristallisierte Soda für die Heil- und Pflanzengärten in Pforzheim. Näheres dafelbst; Submissionstermin: 6. April.

**Gochwasser.** Der Neckar fällt jetzt auf seinem ganzen Laufe. Der Rheinpegel steigt noch bei Bingen, Rbin und den übrigen Orten des Mittel- und Unterhains, dagegen fällt er auf dem ganzen oberen Laufe des Stromes. Der Main meldet anhaltendes Steigen des Wassers und hat der Fluß seine Ufer bereits mehrfach überschritten.

**Verhaftet.** Der Weggerburche Jakob Griesheimer aus Lampertheim, von Mannheim wegen Diebstahls verhaftet, wurde in Frankenthal verhaftet und nach Mannheim transportirt.

**Muthmaßliches Wetter am Sonntag, 24. März.** Der neue Luftwirbel im Nordwesten hat wie erwartet eine Verstärkung erfahren und bringt nun von England sowohl südwärts über Frankreich als südostwärts gegen Süddeutschland vor. Die letzten Reste des Hochzugs sind aus Südrussland verschwunden. In ganz Ostpreußen dauert die Depressions von ca. 750 mm fort. Demgemäß ist für Sonntag und Montag größtentheils bewölkt und zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.**

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperatur Grad C.	Luftfeuchtigkeit Prozent	Windrichtung und Stärke (10-theilig)	Niederschlag mm	Bemerkungen
22. März	Morg. 7 <sup>U</sup>	750,9	+ 8,8		WNW 3		
22. "	Mittg. 2 <sup>U</sup>	751,2	+ 14,8		WNW 3		
22. "	Abds. 9 <sup>U</sup>	753,8	+ 7,6		Stl		
23. "	Morg. 7 <sup>U</sup>	755,5	+ 4,8		NW 2		

Höchste Temperatur den 22. März + 15,5 °  
Tiefste " vom 22/23. " + 2,5 °

**Aus dem Großherzogthum.**

**Hochheim, 22. März.** Der 11. Verbandstag der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Mannheim, verbunden mit dem 25jährigen Stiftungsfest der hiesigen Feuerwehr, wird am 16. Juni d. J. dahier abgehalten.

**Heidelberg, 22. März.** Der Bürgerausschuß hat heute den Vertrag der Stadt mit dem Portland-Cementwerk genehmigt, wonach dieses gegen eine Entschädigung von 890,000 M. hier das Feld räumt und der Stadt ihr hiesiges Terrain überläßt. Nur zwei Mitglieder des Ausschusses stimmten gegen die Vorlage. — Da Herr Oberbürgermeister Dr. Wildens jetzt gerade 10 Jahre der Stadtverwaltung vorsteht, wurde ihm heute im Ausschusse ein dreifaches Hoch dargebracht, was eigentlich — wie er sagte — gegen die Geschäftsordnung verstieß! — Gestern wurde im hiesigen Stadttheater die Oper „Der Schein von Bergen“ von Schiller wiederholt, nachdem sie am Sonntag ebenda ihre Erstaufführung erlebt hatte. Die Oper ist ein recht gefälliges, geschmackvolles, unterhaltendes Werk und wird voraussichtlich ihren Weg über die Bühnen Deutschlands machen. Bei der zweiten Aufführung, die zum Benefiz für unsern verdienten Kapellmeister Zichow stattfand, waren im dritten Akt einige Veränderungen und Streichungen vorgenommen worden, die dem Ganzen sehr zu gut kamen. Es sollen sich schon verschiedene Bühnensetzungen zur Aufführung der neuen Oper entschlossen haben. — Unsere Straßen- und Bergbahngesellschaft vertheilt pro 1894 wieder 4 1/2 pCt. Dividende, obgleich der letzte Sommer vom Wetter nicht begünstigt war.

**Gorzheim, 22. März.** In der Nacht von gestern auf

heute stürzte aus einem Mansardenzimmer des Wirtshaus Schäfer hier, der Musiker Peter Dreiß aus Unterfödenbach so unglücklich auf die Straße, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

**Offenburg, 22. März.** Die Erbauung eines Aussichtsturmes auf dem Brandeskopf halten wohl alle mit den Verhältnissen vertraute Naturfreunde für eine der schönsten Aufgaben, welche sich die hiesige Sektion des Schwarzwaldvereins gestellt hat. Es wird jetzt nahezu 6 Jahre, das man sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Der Hauptverein hat zur Gründung eines Baufonds seit 1891 Beiträge in der Höhe von 1600 Mark geleistet, und in der letzten Hauptvorstandssitzung in Freiburg ist pro 1895 zu diesem Zweck wieder die Summe von 500 Mark in den Voranschlag eingestellt worden. Damit ist der „Brandeskopfbaufonds“ auf 2000 Mark angewachsen. Der Grund und Boden, auf welchem der Aussichtsturm sein Haupt erheben soll, ist vor einigen Tagen angekauft worden. Die Beschaffung der noch fehlenden Gelder (der Turm wird auf 8000 Mark zu stehen kommen) dürfte so, wie sie geplant ist, auf keine unüberwindlichen Schwierigkeiten stoßen.

**Kleine Mittheilungen.** In Durlach erschöß sich der Sohn der Wittve Haug in seinem Zimmer. Der Grund zu der traurigen That ist in Krankheit zu suchen, welche Haug lebensüberdrüssig machte. — Auf allen Gipfeln des Schwarzwaldes werden, li. Schwuldr., am Abend des 31. März zur Vorfeier des Geburtstages Bismarck's Höhenfeuer entzündet werden.

**Pfälzisch-Rheinische Nachrichten.**

**Schifferstadt, 22. März.** Die „Sp. Jtg.“ schreibt: Was demnach aus Schifferstadt die Gerichte beschäftigen wird, ist ein Vorkommnis, das weit über unseren Bezirk hinaus die ganze Pfalz nicht nur, nein auch dasjenige Bageren interessieren dürfte. Es handelt sich um Waldbrand, die im denkbar größten Maßstabe in zwei hinter einander folgenden Nächten von mehr denn hundert Personen ausgeführt worden sind. Man hat sich, nachdem Später ganz militärisch ausgeführt worden, mit Wagen in den Wald begeben und hier gegen 160 Stämme gefällt, das Holz verladen und ist dann mit demselben heimgefahren. So geschick ist das Ganze ausgeführt worden, daß die betreffenden Waldhüter nichts, keinerlei Geräusch oder dergleichen vernahmen. In verschiedenen Stellen ist bei Nachsicherungen dann das Holz aufgefunden worden. Bisher sollen die Namen von über dreißig Personen festgestellt sein, die sich an dem „Zuge in den Wald“ beteiligten. Der Schaden, der durch die „Expedition“ bewirkt worden, wird auf mehrere Tausende von Mark geschätzt.

**Speyer, 21. März.** Vor dem Schöffengerichte hier erschien gestern wiederum ein Milchhändler (Platz) von Berghausen und sein Sohn unter der Anklage des Vergehens gegen das Nahrungsmittel-Gesetz. Gelegentlich einer durch die Polizei vorgenommenen Milchunteruchung wurde bei obigen Angeklagten Milch entnommen, die einen Wasserzusatz von 47 Prozent hatte. Der Sohn war daher unter Anklage der Fälschung gestellt worden, der Vater wegen Beihilfens dieser missichtlich gefälschten Milch. Ersterer bestritt entschieden die ihm zur Last gelegte Handlung, letzterer will glauben machen, die Milch werde durch die Wauern so gewässert. Da gegen den Sohn ein bestimmter Beweis sich nicht ergeben hat, daß er die Milch auf so plumpe Art fälschte, mußte Freisprechung erfolgen, während der Vater, der früher schon wegen solcher Vergehen bestraft worden war, zu 14 Tagen Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 20 M. verurtheilt wurde.

**Bernersheim, 22. März.** Auf Antrag des Krieger- und Veteranen-Vereins dahier war der diesjährige pfälzische Kriegertag auf den 9. Juni verlegt worden; da jedoch die ehemaligen Angehörigen des 4. bayer. Infanterie-Regiments, die zu ihrer Zusammenkunft den 16. Juni gewählt hatten, nachträglich gleichfalls auf den 9. Juni ihr Fest verlegten, so wird eine abermalige Verlegung des pfälzischen Kriegertages nöthig und ist jetzt der 26. Mai in Aussicht genommen.

**Wiesbaden, 22. März.** Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich der 37 Jahre alte Wappenschmied Gg. Jaf. Montillon von Rumberg wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu verantworten. Derselbe hatte am Abend des 21. Januar den Dienstknecht Jakob Eder von Bernbach, mit welchem er gemeinsam den Weg von Rumberg nach Albersweiler zurücklegen wollte, auf der Straße erschossen. Montillon behauptet, in Nothwehr gehandelt zu haben, da er von Eder angegriffen worden sei und dieser ihm gedroht habe, ihn ins Wasser zu werfen. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage und wurde Montillon in Folge dessen freigesprochen.

**Darmstadt, 22. März.** Prinz Wilhelm von Hessen bemerkte gestern, am Boog vorbeigehend, wie eine Frau ins Wasser sprang, offenbar in der Absicht, ihrem Leben ein Ende zu bereiten. Der Prinz eilte sofort an die Stelle, sprang ins Wasser und gelang es ihm, die Frau herauszuziehen und mit Anstrengung an das Ufer zu bringen. Nachdem dieselbe in Sicherheit war, eilte der Prinz noch in den nassen Kleidern in die Stadt, um persönlich den Gatten der bedauernswerthen Frau, welche offenbar die That in einem die Zurechnungsfähigkeit ausschließenden Zustande krankhafter Nervenüberreizung ausgeführt hatte, von dem Vorkommnis in schonender Weise in Kenntniß zu setzen.

**Gerichtszeitung.**

**Mannheim, 20. März.** (Strafkammer I.) Vorsitzender Herr Landgerichtsdirektor Ulrich, Vertreter der Groß-Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Dr. Köhling.

1) Der 30 Jahre alte Löhner Karl Rößmerl von Krug soll sich am 11. April v. J. in der Wirtshaus von Mühl in L 9 durch einige Neugierigen der Gotteslästerung schuldig gemacht haben. Das Gericht gelangte jedoch zu einem freisprechenden Erkenntnis.

2) Die 45 Jahre alte Ehefrau Marie Klisch geb. Wörmann von hier beschleunigte Mitte Januar in ihrem Haußgins-Büchlein die Zahlung der Miete für die Zeit vom 7. Nov. 1894 bis 7. Januar d. J. an die Wth. Kinkel mit dem Namen dieser letzteren selbst und zeigte diese gefälschte Quittung am 24. Januar dem Conditior Kunzmann zum Beweise vor, daß sie bisher ihre Miete pünktlich bezahlt habe. Das Urtheil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 2 Tagen.

3) Als der Baderburche Edemann am 6. Februar d. J. mit Badwaaren den Hafen entlang ging, riefen ihn die Schiffsjungen Wilhelm Schmitt und Adolf Heuß von Hahmersheim auf ihr Schiff „Prinz Wilhelm“. Sie kauften ihm 5 Bede ab, wollten ihm aber nur 12 Pfennig dafür geben, während der Bäder auf 15 Pfennig bestand. Darüber gab es Händel, wobei die in der Kajüte stehende Lampe in Trümmer ging. Die Schiffer forderten nunmehr den Bäder auf, die Lampe zu bezahlen und da dieser dazu nicht die geringste Neigung an den Tag legte, schloß Heuß die Thüre ab, während Schmitt dem Bäder in die Tasche griff und 3 Mark herausnahm. Hierauf ließen sie den Bäder laufen, wobei ihm Schmidt erklärte, wenn er eine neue Lampe bringe, bekomme er sein Geld zurück. Durch dieses Vorgehen sind die Schiffer in zweifacher Richtung mit dem Strafgesetzbuch in Conflict gerathen, sie haben sich der widerrechtlichen Freiheitsentziehung und der Nothigung schuldig gemacht. Das Gericht erkannte gegen Schmitt auf 1 Woche, gegen Heuß auf 4 Tage Gefängnis. Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Bödel.

4) Der 45 Jahre alte Tagelöhner Johann Rudnich aus Ludwigshafen entwendete am 7. Jan. d. J. im Gasthaus zum „Grünen Laub“ dem Tagelöhner Heß ein Hemd im Werthe von 2 M. und am 11. Januar der Ehefrau Weidig, Friedr. Hieslerstraße 52, ein solches im Werthe von 3 M. Als rückfälliger Dieb wurde er zu 1 Jahre Gefängnis verurtheilt.

5) Der 80 Jahre alte, auch schon häufig bestrafte Tagelöhner Wendelin Kell von Hittenthal entwendete am 9. Oktober v. J. aus dem Magazin des Kaufmanns Louis Jordan, Q 7, 12 einen Ueberzieher im Werthe von 110 M. und verkaufte ihn um 5 M. Das Urtheil lautete auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf dreijährige Dauer.

6) Der 18 Jahre alte Dienstknecht Ludwig Dier von Speyer beschwindelte am 12. Januar d. J. den mit ihm verwandten Schuhmacher Albert Dier von Speyer um 2 Mark. In demselben Monat bestrahl er den Schiffer Ober, der ihm auf seinem Schiffe Unterkunft gewährt hatte, um 3 Mark und unterschlug dem Nämtlichen 3 Mark. Vom vorigen Jahre her fällt ihm noch ein Diebstahl zum Nachtheil der Ehefrau Habermehl in Speyer zur Last, der er zwei Halbtücher weggenommen hat. Der ungeachtet seiner Jugend wiederholt rückfällige Dieb erhielt 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Von der Anklage einer Fehlpresselei wurde er und sein Freund, der mitangeklagte Dienstknecht Johann Fesler, ebenfalls von Speyer, freigesprochen.

7) Der 34 Jahre alte Fabrikarbeiter Karl Röhrl von Dörsenbach trieb sich am 28. Januar d. J. in schamloser Auf-führung auf der Rufferthaler Landstraße herum. Da der Wirth schon wegen Sittlichkeitsvergehen bestraft ist, so erkannte das Gericht auf die exemplarische Strafe von 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3jährigem Ehrverlust.

8) Der 18 Jahre alte Agent Otto Wendelmuth von Weipzig war wegen Unterschlagung und Betrugs (Schöffengericht) mit einer Gefängnisstrafe von 12 Wochen belegt worden. Wegen die Bestrafung wegen Betrugs recurrete er an die Strafkammer. Er sollte durch Vorpiegelung falscher That-sachen den Schneider Stamm zur Anfertigung eines Anzugs bestimmt haben. Das Gericht hob heute das Urtheil des Schöffengerichts, soweit es diesen Theil der Anklage betraf, auf und ermäßigte die Strafe auf 5 Wochen Gefängnis. Die Untersuchungshaft wurde aufgerechnet.

9) Die Dirne Amalie Klein von Berg hatte vom Bezirksamt und vom Schöffengericht wegen Hülfsleistung eine Haftstrafe von 8 Tagen erhalten. Ihre hiergegen eingelegte Berufung wurde verworfen.

**Geschäftliches.**  
**Bismarck-Lorbeerkränze** versendet C. Schmitt in Erfurt gegen Einzahlung von 1 Mark. Die Kränze haben einen Durchmesser von 80 cm.

**Tagesneuigkeiten.**

**Rbin, 21. März.** In Sachen der Dynamit-Explosion bei Reeken erhält die „Rbin. Jtg.“ folgende Zuschrift: Ende Januar wurden sieben kleine mit zusammen etwa 3000 Centner Dynamit beladene Schiffe auf dem Rheine nahe der holländischen Grenze vom Gidgang überrascht und suchten Unterschlupf in einem alten Rheinarne bei Reeken, dem sogenannten Voffegat. Da die dringende Gefahr bestand, daß

**Schloß Tarasp.**  
Erzählung von Lena Zug.  
(Katholik verboten.)  
(Fortsetzung.)

Auf ihren Streifzügen in den Wald kehrten sie häufig beim Förster Altorf ein. Dieser hegte große Anhänglichkeit für die Familie Hohenfels, namentlich den einzigen Sohn derselben hatte er ganz in sein Herz geschlossen. Häufig nahm er die beiden Knaben mit auf die Jagd und kamen sie dann Abends heim ins Forsthaus, hielt Mädchen, die einzige Tochter des Försters, stets einen guten Imbiß für sie in Bereitschaft.

Seitdem sie die Mutter verloren, ruhten die Pflichten der Hausfrau allein auf ihren garten Schültern. Dabei war sie stets heiter und guter Dinge. Von früh bis spät tönten ihre lustigen Wesen durch das Haus, und sie verstand es, dem Vater das Leben so behaglich und gemüthlich zu machen, daß er sein Heim nur selten verließ, um andernwärts Unterhaltung zu suchen.

Das Forsthaus mit dem kleinen Gärtchen davor und den blühenden Blumen an den Fenstern, bot jedem Vorübergehenden ein Bild des Friedens und des Glückes — und glücklich waren die Menschen, welche darin hausten!

Es war aber auch eine wahre Herzensfreude für Vater Altorf, seinem Mädchen zuzusehen, wenn sie in der Wirtshaus herumhantirte. Sie war von schlanker, nicht sehr großer Gestalt; aus dem lieblichen Gesicht, mit den frischen rosen Wangen, blickten wunderbar schöne, sprechende Augen mit übermüthiger Lebenslust in die Welt. Ihr blondes, welliges, über der Stirn leicht gekräuseltes Haar hing in langen Flechten, die mit zierlichen Schleifen versehen waren, über den Rücken herab. Häufig saßen Vater und Tochter zusammen vor dem Hause, wo unter dem Vorsprunge des Daches ein lauschiges Plätzchen wies, und wenn Mädchen nach gethaner Arbeit ihm dann die Pfeife stopfte, und ihr helles Lachen weit in den Wald hineinschallte, hätte Vater Altorf mit keinem Mädchen tauschen mögen.

Die kleinen Erträgnisse des Gartens, welche sie nicht zu eigenem Gebrauche dringend notwendig hatten, brachte Rose dann wohl ihrer lieben Schloßherrin, welche stets ihre Freunde an dem heiteren Kinde hatte. Schon früh die seltene Wabe zur Muhl bei ihr erkennend, hatte die Gräfin sie durch tüchtige Lehrer im Gesang und Clavier unterrichten lassen, und wenn Rose's süße Stimme im Schloße erschalle, konnte Niemand dem Rauber derselben widerstehen. Es fehlte ihr zwar noch eine gewisse Innlichkeit, welche doch erst die erringen, deren Gemüth durch allerlei Schicksale verletzt worden ist. Man merkte es dieser Stimme an, daß Rose bis jetzt sorglos und heiter durchs Leben gegangen und der Spiegel ihrer Seele durch nichts getrübt worden war.

Rose war sich der bestrickenden Wirkung ihrer Stimme selbst kaum bewußt; sie kannte keine Eitelkeit und hatte nur das einzige Bestreben, in ihrer Kunst weiter zu kommen. Einem Schmerze sie jedoch sehr.

Kurt hatte nie ein Wort der Anerkennung für sie und gerade von ihm that ihr diese Rücksicht doppelt weh, denn sie verehrte ihn sehr. Er setzte sich meistens in einen stillen Winkel des Zimmers, wenn sie sang, wo Niemand ihn beobachten konnte und stumm ging er hinaus, nachdem der letzte Ton verklungen war. Rose konnte sich dieses eigenthümliche Benehmen nicht erklären und gerach sich vergebens darüber den Kopf, womit sie ihn verlegt haben könnte.

Sie ahnte freilich nicht, welche Gewalt es ihr kostete, sein warmes Interesse für Alles, was mit ihr zusammenhing, zu verbergen! Ihr einfaches, natürliches Wesen, ihre Anmuth und Bescheidenheit waren für ihn der Inbegriff aller Weiblichkeit, und nach und nach schloß er eine Zuneigung für sie in seinem Herzen erwachen, deren Innigkeit und Tiefe ihn selbst erschreckte. Mit der ihm eignen Scheu verberg er dieses Gefühl vor Jedermann, und da er sich wohl bewußt war, was für Hoffnungen auf ihn als einzigen Sohn und künftigen Majoratsperrn gesetzt wurden, versuchte er sogar, diese Neigung nach Kräften zu bekämpfen.

Walter dagegen fand immer einen ungezwungenen, heiteren Ton im Verkehr mit Rose, und er wußte alle ihre Vorgänge stets mit so überschwenglichen Worten hervorzuheben, daß sie sich dadurch in einem andern Nichts erdient und ihm

Selbstvertrauen gehoben wurde. Auch gewährte es ihr aufrichtiges Vergnügen, sich ihre Lieder von Walter begleiten zu lassen, da er sofort auf ihre Intentionen einzugehen verstand. In Folge seiner Anerkennung wagte sie es, in ihren Liedern nach und nach mehr aus sich herauszugehen, wodurch dieselben an Innigkeit und feilscher Vertiefung ge anen.

In diesen Stunden ihres Zusammenseins regten sich in Beider Herzen jedoch bald noch ein wärmeres Gefühl, und es blieb Kurt kein Geheimniß mehr, daß ein Waberer im Begriffe stand, den Schatz zu heben, der ihm selbst bis jetzt so heilig erschienen war, um daran zu rühren. Waren sie zusammen im Forsthaufe, hatte er schon oft schmerzlich empfunden müssen, daß die Weiden am Clavier seine Anwesenheit fast ganz vergaßen. Vergebens bemühte er sich dann, gegen sein qualendes Empfinden anzukämpfen.

Die ihm zugetheilte Rolle wurde ihm jedoch nach und nach unerträglich. So setzte er sich meistens bei solchen Gelegenheiten mit dem Förster außen unter den Vorsprung des Daches, doch er hörte kaum, was dieser sprach. Durch das offene Fenster tönte Rose's liebliche Stimme an sein Ohr — er bemerkte stets, wie sie unter den immer leidenschaftlicheren Blicken Walter's tief erröthete, wie sie diesem kaum mehr das Geheimniß ihres Herzens zu verbergen vermochte.

Er hatte jedoch kein Recht dazu, dem Freunde einen Vorwurf daraus zu machen, daß er es verstanden, sich dieses Herz zu erobern. Warum hatte er selbst so gar nichts gethan, Rose für sich zu gewinnen, obgleich er sie mit der ganzen Kraft seiner jungen Seele liebte!

Rose selbst hatte von jeder viel zu viel Hochachtung für ihn, um an eine Neigung seinerseits zu denken. Obgleich Kurt von hoher, schlanker Gestalt und seine Gesichtszüge elegant und schön waren, als die seines Jugendgenossen, fühlte Rose sich doch noch ersten Augenblicke an mehr zu dem beteren Wesen des Jüngeren hingezogen.

(Fortsetzung folgt.)





### Kunstverein.

Separat-Ausstellung einer Anzahl Gemälde span. und ital. Künstler.

Geöffnet von Sonntag, den 24. d. M. bis einschließlich Sonntag, den 7. April täglich von 11 bis 1 Uhr.

Erster Mannheimer Veteranen-Sterbekasse und Sparverein.

Unsere biessjährige 60601

### General-Versammlung

Am Samstag, den 30. März a. z. Abends 8 Uhr im Großen Theater (Edenhalle), E. 4, 12 statt, wozu wir die verehrl. Mitglieder hiermit höflich einladen.

- Tagungs-Ordnung:
1. Rechnungsablage pro 1894 und Bericht über die Vereinslage.
  2. Vorstandswahl und Wahl der Rechnungsrevisoren.
  3. Allgemeine Vereinsangelegenheiten.

### CASINO

Samstag, den 23. März, Abends präcis 8 1/2 Uhr:

### Musikalische Abend-Unterhaltung mit Tanz

wozu wir unsere Mitglieder freundlichst einladen. Anmeldungen für Einführungen wollen bis zum 21. März bei Herrn Baumhart & Weiger abgegeben werden.

### Meine Rückkehr

von Paris zeige den geehrten Damen hiermit ergebenst an. **J. Hoffmann,** Koblenz, L. 2, 7.

60645

Mannheim. Nationaltheater.

Gr. Bad. Hof-u. 31. Vorstellung den 23. März 1895. außer Abonnement.

Zu ermäßigten Preisen. Schiller-Cyclus. VI. Vorstellung.

### Wallenstein's Tod.

Tragödie in fünf Aufzügen von Friedrich Schiller. (Zum 1. Mal aufgeführt in Weimar am 10. April 1799.)

In Scene gesetzt vom Intendanten.

Wallenstein	Herr Blankenstein
Ottavio Piccolomini	Herr Neumann.
Ray Piccolomini	Herr Stury.
Terzky	Herr Schreiner.
Ho	Herr Eichrodt.
Ysolant	Herr Hecht.
Bunler	Herr Jacobi.
Mittmeister Neumann	Herr Lement.
Ein Adjutant	Herr Langhammer.
Oberst Wrangel, von den Schweden gefangen	Herr Dietrich.
Gordon, Kommandant von Eger	Herr Hildebrandt.
Deventour, ) Hauptleute in der (	Herr Franke.
Wachonab, ) Wallenstein'schen Armee	Herr Lohrer.
Schwedischer Hauptmann	Herr Köster.
Seni	Herr Starke I.
Hersogin von Friedland	Frau Jacobi.
Gräfin Terzky	Frl. v. Rothenberg.
Thelka	Frl. Wittels.
Präzelein Reubrunn, Hofdame der Prinzessin	Frau De Bank.
Ein Kammerdiener des Herzogs	Herr Bauer.
Geizhals der Kürassiere	Herr Bösch.
Erster ) Kürassier.	Herr Schilling.
Zweiter )	Herr Sack.
Ein Page	Frl. De Bank.
Ein Diener	Herr Semes.
Bürgermeister	Herr Moser I.
Kürassiere, Dragoner, Bediente, Pagen.	

Die Scene ist in den drei ersten Aufzügen in Pilsen, in den zwei letzten in Eger.

Raffeneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 Uhr Ende 9 1/2 Uhr.

Zwischen dem zweiten und dritten Akt findet eine größere Pause statt.

Samstag, den 24. März 1895.

71. Vorstellung im Abonnement A. Gastspiel des Herrn Max Stury, vom Großherzog. Hoftheater in Darmstadt.

### Der fliegende Holländer.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. (Dirigirt: Herr Hofkapellmeister Böse. Regisseur: Herr Hildebrandt.)

Daland, ein norwegischer Seefahrer Herr Marx.

Senta, seine Tochter Frau. Heimb.

| Erst, ein Jäger Herr Erl. |
| Marz, Senta's Amme Frau Seubert. |
| Der Steuermann Daland's Herr Rubiger. |
| Der Holländer |
| Matrosen des Norwegers. Die Mannschaft des fliegenden Holländers. Norwegische Mädchen und Frauen. |
| Die Handlung: Die norwegische Küste. |
| Holländer: Herr Max Stury. |

Raffeneröffnung 8 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende vor 9 1/2 Uhr.

Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.

Große Preise.

Montag, 25. März. 71. Vorstellung im Abonn. B. Niobe.

Schwank in 3 Akten von Harry Paulson und E. H. Paulson. Anfang 7 Uhr.

## Niederlage der Mannheimer Gummi-, Guttapercha- & Asbest-Fabrik

B I No. 4 (Breitestraße). Telephonruf der Fabrik No. 13. Telephonruf der Niederlage No. 752.

Fabriklager sämtlicher technischer, electrotechnischer und chirurgischer Gummi- und Asbest-Waaren.

- |                          |                            |                         |                        |
|--------------------------|----------------------------|-------------------------|------------------------|
| <b>Wasserschläuche</b>   | <b>Gummi-Läufer</b>        | <b>Gummi-Fussmatten</b> | <b>Gaschläuche</b>     |
| Gummi-Bälle              | Gummi-Schuhe f. Damen      | Fingerlinge             | Reinigungsstoffe       |
| Gallne                   | " f. Herren                | Bestband                | Zustiffen              |
| Celluloid-Bälle          | " f. Mädchen               | Guttapercha-Papier      | Wassertassen           |
| Celluloid-Fangbecher     | " f. Knaben                | Gummi-Strümpfe          | Wärmflaschen           |
| Celluloid-Schlottern     | Turnschuhe                 | Süßwasserlöcher         | Stechbecken            |
| Puppen und Figuren       | Regenmäntel für Damen      | Stetoscope              | Nachtgeschirre         |
| Strumpfbüchel            | für Herren                 | Hörrohre                | Rabelbinden            |
| Dofenträger              | für Offiziere              | Chrenspritzen           | Kopf- und Leibbinden   |
| Gummi-Wäsche             | Gummi-Sänger               | Nasen- und Wundspritzen | Ferz- und Haltebinden  |
| Washbecken für die Reise | Zohlteller                 | Injectionsspritzen      | Angenscheitel          |
| Badewannen für die Reise | Damenschürzen aus Gummi    | Analysier-Apparate      | Bestarien              |
| Reise-Kissen             | und Ledertuch              | Alkoholrohre            | Wadenthermometer       |
| Schwammbeutel            | Mädchen-schürzen aus Gummi | Mutterrohre             | Binden aller Art       |
| Prisirkämme              | und Ledertuch              | Irrigatore              | Bougies                |
| Schweißblätter           | Knabenschürzen aus Gummi   | Ureino                  | Catheder               |
| Insectenpulver-Spritzen  | und Ledertuch              | Leibbinden              | Krückenkapfeln         |
| Parfüm-Verstärker        | Läschen aus Gummi und      | Diana-Gürtel            | Verbandwatte           |
| Gummi-Bänder             | Ledertuch                  | Milchpumpen             | Sicherheits-Radeln     |
| Composirringe            | Ledertuch                  | Sogier-Apparate         | Schwämme               |
| Tabakbeutel              | Wäschringe                 | Ratendouchen            | Hand- und Nagelbürsten |
|                          | Fischdecken                | Augendouchen            | Wadenscheitel          |
|                          | Spindborsten               | Pulverbläser            | Eiterbecken.           |

### Wöchnerinnen-Ausstattungen für Damen weibliche Bedienung.

## Hill & Müller

Gummiwaaren-Special-Geschäft N 3, II Kunststrasse N 3, II

Telephon-Ruf Nr. 576.

### Grosses Lager

aller technischen Gummi- und Asbestwaaren, Abfüllschläuche, Gas- und Wasserschläuche, sowie Packungen aller Art.

### Gummi-, Kurz- und Spielwaaren:

Badehauben, Badewannen, Bälle aller Art, Bierteller, engl. Fussbälle, Hosenträger, Kämme, Kinder-Lätzchen u. -Schürzen, Lawn-Tennis-Bälle und -Rackets, Radirgummi, Reisekissen, Schwammbeutel, Turnschuhe, Wachstuche und Tischdecken, Zerstäuber.

### Chirurgische Waaren:

Augendouchen, Beilschüsseln, Binden, Birnspritzen, Bruchbänder, Brusthütchen, Eisbeutel, Guttapercha-Papier und wasserdichte Stoffe für Umschläge, Heftband, Mühneraugenringe, Inhalations-Apparate, Irrigatore, Luftkissen aller Art, Leibbinden, Nachtgeschirre, Nasenspüler und Nasendouchen, Ohrspritzen, Strümpfe, Thermometer, Unterlagstoffe (auch Reste für Kinder), Urinflaschen, Verbandstoffe (Watte und Hygiena-Binden), Wärmeflaschen.

### Wöchnerinnen-Ausstattungen.

Engros-Niederlage der Professor Dr. Soxhlet's Milch-Kochapparate. Damen- und Herren-Bedienung. 60600

### Mannheimer Parkgesellschaft.

Sonntag, 24. März, Nachm. 3-6 Uhr 60490

## CONCERT

der hiesigen Grenadier-Kapelle. Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.

### Stadt Aachen.

Sonntag, den 24. März: Zwei grosse CONCERTS

ausgeführt von der Capelle Spatz. Anfang Nachmittags 3 Uhr und Abends 8 Uhr.

Es ladet hierzu höchlich ein 60631 H. Grimm.

Ich wohne jetzt in meinem Hause 60416

Lit. C 1 No. 17.

## Ernst Weiner,

Agentur für Immobilien und Hypotheken.

### Bureau und Wohnung

beziehen sich von heute ab 60241

C 1 No. 17.

J. Wilh. Frey, Champagner-Depôt.

## Kommunion-Kerzen

garantirt für prima reines Bienenwachs.

Q 1,10 J. Brunn Q 1,10

Telephon 330. 60453

Seifen- und Lichterfabrik.

### ff. Molkereibutter

verl. fr. a. Radm. überall hin 9 Pfd. Netto verpackt zu 9 Mark 50 Pfg.

### Otto Heinrichs

Molkereibesitzer, Königl. Württemb. Hoflieferant, 60622 Seidlingen a. St.

### Große Betten 12 Mk. mit rothem Julet

und gereinigten neuen Julem. (Oberbett, Unterbett und zwei Kissen). In besserer Ausstattung M. 15.-

bedeuten 2-fach 20.-

bedeuten 3-fach 25.-

bedeuten 4-fach 30.-

bedeuten 5-fach 35.-

bedeuten 6-fach 40.-

bedeuten 7-fach 45.-

bedeuten 8-fach 50.-

bedeuten 9-fach 55.-

bedeuten 10-fach 60.-

bedeuten 11-fach 65.-

bedeuten 12-fach 70.-

bedeuten 13-fach 75.-

bedeuten 14-fach 80.-

bedeuten 15-fach 85.-

bedeuten 16-fach 90.-

bedeuten 17-fach 95.-

bedeuten 18-fach 100.-

bedeuten 19-fach 105.-

bedeuten 20-fach 110.-

bedeuten 21-fach 115.-

bedeuten 22-fach 120.-

bedeuten 23-fach 125.-

bedeuten 24-fach 130.-

bedeuten 25-fach 135.-

bedeuten 26-fach 140.-

bedeuten 27-fach 145.-

bedeuten 28-fach 150.-

bedeuten 29-fach 155.-

bedeuten 30-fach 160.-

bedeuten 31-fach 165.-

bedeuten 32-fach 170.-

bedeuten 33-fach 175.-

bedeuten 34-fach 180.-

bedeuten 35-fach 185.-

bedeuten 36-fach 190.-

bedeuten 37-fach 195.-

bedeuten 38-fach 200.-

bedeuten 39-fach 205.-

bedeuten 40-fach 210.-

bedeuten 41-fach 215.-

bedeuten 42-fach 220.-

bedeuten 43-fach 225.-

bedeuten 44-fach 230.-

bedeuten 45-fach 235.-

bedeuten 46-fach 240.-

bedeuten 47-fach 245.-

bedeuten 48-fach 250.-

bedeuten 49-fach 255.-

bedeuten 50-fach 260.-

bedeuten 51-fach 265.-

bedeuten 52-fach 270.-

bedeuten 53-fach 275.-

bedeuten 54-fach 280.-

bedeuten 55-fach 285.-

bedeuten 56-fach 290.-

bedeuten 57-fach 295.-

bedeuten 58-fach 300.-

bedeuten 59-fach 305.-

bedeuten 60-fach 310.-

bedeuten 61-fach 315.-

bedeuten 62-fach 320.-

bedeuten 63-fach 325.-

bedeuten 64-fach 330.-

bedeuten 65-fach 335.-

bedeuten 66-fach 340.-

bedeuten 67-fach 345.-

bedeuten 68-fach 350.-

bedeuten 69-fach 355.-

bedeuten 70-fach 360.-

bedeuten 71-fach 365.-

bedeuten 72-fach 370.-

bedeuten 73-fach 375.-

bedeuten 74-fach 380.-

bedeuten 75-fach 385.-

bedeuten 76-fach 390.-

bedeuten 77-fach 395.-

bedeuten 78-fach 400.-

bedeuten 79-fach 405.-

bedeuten 80-fach 410.-

bedeuten 81-fach 415.-

bedeuten 82-fach 420.-

bedeuten 83-fach 425.-

bedeuten 84-fach 430.-

bedeuten 85-fach 435.-

bedeuten 86-fach 440.-

bedeuten 87-fach 445.-

bedeuten 88-fach 450.-

bedeuten 89-fach 455.-

bedeuten 90-fach 460.-

bedeuten 91-fach 465.-

bedeuten 92-fach 470.-

bedeuten 93-fach 475.-

bedeuten 94-fach 480.-

bedeuten 95-fach 485.-

bedeuten 96-fach 490.-

bedeuten 97-fach 495.-

bedeuten 98-fach 500.-

bedeuten 99-fach 505.-

bedeuten 100-fach 510.-

bedeuten 101-fach 515.-

bedeuten 102-fach 520.-

bedeuten 103-fach 525.-

bedeuten 104-fach 530.-

bedeuten 105-fach 535.-

bedeuten 106-fach 540.-

bedeuten 107-fach 545.-

bedeuten 108-fach 550.-

bedeuten 109-fach 555.-

bedeuten 110-fach 560.-

bedeuten 111-fach 565.-

bedeuten 112-fach 570.-

bedeuten 113-fach 575.-

bedeuten 114-fach 580.-

bedeuten 115-fach 585.-

bedeuten 116-fach 590.-

bedeuten 117-fach 595.-

bedeuten 118-fach 600.-

bedeuten 119-fach 605.-

bedeuten 120-fach 610.-

bedeuten 121-fach 615.-

bedeuten 122-fach 620.-

bedeuten 123-fach 625.-

bedeuten 124-fach 630.-

bedeuten 125-fach 635.-

bedeuten 126-fach 640.-

bedeuten 127-fach 645.-

bedeuten 128-fach 650.-

bedeuten 129-fach 655.-

Halt! Hurrah! Halt!

# Im weißen Lamm

fängt am Samstag an um halber vier:  
der erste **grosse Ausschank** von  
hochfeinem  
**Ritterbräu - Salvator!!!**

Unter dem Vorsteher Sr. ritterlichen Hoheit des Biertritters „Gambrius“ und unter zahlreicher Anwesenheit von Biertrinkenden Ritters, denen man ihre Fachkenntnis an ihrem im Gesichte hervorleuchtenden Theil anmerkt, wurde in einer am Mittwoch Abend stattgefundenen „vertraulichen“ dringenden Sitzung beschloffen, den ersten

## „Ritterbräu-Salvator-Ausschank“

im „Weissen Lamm“ abzuhalten.  
Dazu extra verschrieben: Ein Eisenbahnwagen mit Regensburger Bodwürstchen und hochfeines Manzer Sauerkraut in Champagner gelocht.

Fortsetzung am Sonntag Morgen 7 Uhr und endet am Montag Nacht 12 Uhr unter hochfeinem großen

## CONCERT

der über die weiten Grenzen unseres Badner Landes hinaus bekannten Capelle Sammel.  
Zur Bedienung reell und fein  
Treffen vier Schönenleser! von München ein!!!!!!

Zu diesem großen außerordentlichen Salvatorfeste ladet höflichst ein  
**Wilhelm Meehler.**

NB. Wer erst recht lieb hat seine Frau und Kind, bring' se mit und zwar sehr geschwind! — (Ehe es alle wird!) 60870

# C 3, 10 „Trifels“ C 3, 10

Samstag, den 23., Sonntag, den 24. u. Montag, 25. ds.

## Grosser Salvator-Schlorum

unter Mitwirkung der Capelle Petermann.  
Abingung von Salvatorliedern zc.

Festlicher Anstich: Samstag Nachmittag 5 Uhr. Sonntag Vormittag 11 Uhr:  
Musikalischer Frühshoppen. Sonntag u. Montag, Fortsetzung mit großem Concert.  
Abends 5 Uhr  
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein 60882

Otto Franke.

# N 4, 11. Altbairische Bierhalle. N 4, 11.

Samstag, 23., Sonntag, 24. u. Montag, 25. März

## Salvator-Ausschank Ritter-Brauerei

mit großem Schlorum, nebst obligaten Gock- und Salvator-Würsten, Abingen von Salvatorliedern.

Festlicher Anstich Samstag, 23. März, Abends 5 Uhr  
unter den Klängen der Kapelle Petermann.  
Sonntag Vormittag 11 Uhr 60866

Grosses Frühshoppen-Concert mit Italien. Nacht.  
Sonntag und Montag Abend Fortsetzung des Ausschanks mit Musik.  
Wozu höflichst einladet C. Leib.

Samstag, den 23. ds. und die folgenden Tage

## Salvator-Ausschank

in nachstehenden Lokalen: 60872

- |          |                            |          |
|----------|----------------------------|----------|
| C 3, 10. | „Zum Trifels.“             | C 3, 10. |
| N 4, 11. | „Zur Altbayer. Bierhalle.“ | N 4, 11. |
| H 1, 4.  | „Zum weißen Lamm.“         | H 1, 4.  |
| H 3, 20. | „Zur Starckenburg.“        | H 3, 20. |

## Ritterbrauerei.

### Total-Ausverkauf

meines gesamten Lagers in

### End- und Buxkins und Damenkleiderstoffen

wegen gänzlicher Aufgabe dieser Artikel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Einen großen Theil meiner Bestände gebe ich

weit unter Selbstkostenpreis

ab und biete ich damit eine nicht wiederkehrende Gelegenheit zu billigen Einkäufen.

F 2, 16 **Daniel Idstein** F 2, 16

normalis S. Mammelsdorf.

## Junker & Ruh-Maschinen



besitzen in Folge sorgfältiger Construction, exacter Justirung und Verwendung vorzüglichen Materials die

denkbar grösste Nähfähigkeit.

Auch in Bezug auf geräuschlos, leichten Gang, Dauerhaftigkeit und gediegene Ausstattung sind sie unübertroffen.

Illustrierte Kataloge und Beschreibungen gratis.

51872 Fabrikniederlage:  
**Georg Eisenhuth,** Mannheim, F 3, 13 1/2.

## Zur gefl. Beachtung.

Wir erlauben uns die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir, da unsere neuen Ladenlokaleitäten in D 2, 7 (Harmoniegebäude), nicht zur richtigen Zeit beziehbar sind, eine

## provisorische Verkaufsstelle E 3, 1, neben Café Dunkel

bis zum 1. April errichten mußten.  
Die noch vorräthigen Bestände in

Herren- und Knabenhüten, Filzhüten, Cylinderhüten, Chapeau claque, Jagdhüten und Mützen, Confirmanden-Hüten zc. zc. werden weiter zu herabgesetzten Preisen abgegeben.

## Zilke & Co.

Sutgeschäft, provisorisch E 3, 1,

neben Café Dunkel, früher Bureau von Haasenstein & Vogler, vom 1. April ab D 2, 7 (Harmonie), Planken.

## Geschäfts-Verlegung.

Beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass ich mein Geschäft von O 5, 5 nach

**E 2, 16, Planken,**  
in das Haus des Herrn Dr. Hirschbrunn (Löwen-Apothek) verlegt habe.

Zur bevorstehenden Saison empfehle meine grossartige Auswahl in geschmackvoll garnirten

### Stroh Hüten für Damen und Mädchen

sowie in eleganten Spitzen u. Trauerhüten vom billigsten bis zum feinsten Genres. — Anfertigung nach Modellen und Anarbeiten getragener Hüte schnell und billigst. 60810

Meine Ausstellung von Pariser Modellhüten beginnt Mittwoch, den 27. März und lade ich zu deren Besichtigung höf. ein. Hochachtungsvoll

**Gust. Frühauf, Planken E 2, 16,**

Putz- und Modewaaren-Geschäft.

Annahmestelle der Malzer Dampf-Färberei u. ohem. Wäscherei von Fr. Reitz, Mainz.

## Neu! Neu!

### Premier-Räder mit Helicalröhren



sind immer noch die besten, das einzige Fabrikat, das mit diesen neuen Röhren versehen ist. Premier-Räder sind mit allen über Neubeiten versehen wie sie an keinem anderen Rad zu finden sind, absolut staubfeste und abhaltende Kugellager, neue Hefstellvorrichtung, Größtes Lager in Süddeutschland. Außerordentlich billiger Preis durch größere Abschüsse. Sehr günstige Zahlungsbedingungen. 60888

Längere Garantiezeit. Keine abgelagerten Räder, nur 95er Modelle, mit neuesten Pneumatic-Reifen.

**F. Mayer, Erstes Rheinisches Velociped-Depot, D 2, 14, Mannheim.**

## Zur gefl. Beachtung.

Meinen werthen Kunden und lit. Publikum hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich in

## M 2, 1 neben meinem bestehenden Maassgeschäft ein Lager fertiger Schuhwaaren

aller Art

errichtet habe. Durch directen Einkauf nur guter Waare, bin ich in der Lage den weitgehendsten Ansprüchen zu genügen.

Indem ich nochmals bemerke, daß ich mein Maassgeschäft und Reparaturwerkstätte wie bisher weiter führe, halte mich bestens empfohlen und zeichne mit Hochachtung

**L. Müller, Schuhwaarengeschäft, M 2, 1.**

Confirmanden-Kleider sowie sonstige Costumes jeder Art werden prompt u. billig angefertigt. 20843  
60705 H 3, 17, 1 Trepp.

2 feine Bettladen mit Matz.	1 vollständ. Bett. 1 Chiffonier.
1 Kanapee u. 1 Schrank billig zu verkaufen.	2 Badentischen 1 Kanapee, wenig gebrauchte Nähmaschine zu verk.
Röh. O 6, 2, parierte rechts.	Röhrens S 2, 2.



# Carl Held,

C 3, 9, Eckladen.

Die Ausstellung der  
**Pariser Original-Modellhüte**  
hat begonnen und Lade zu deren Besichtigung höfl. ein.  
Sämtliche Neuheiten sind in reicher Auswahl am Lager.  
**Chioe-Kinderhüte**  
zu Mt. 1.50.

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster.

Gegründet 1822.

## F. Göhring,

Juweller

59406

Planken gegenüber dem Pfälzer Hof Planken

empfehle eine reichhaltige Auswahl in  
Juwelen, Gold- u. Silberwaaren. Silberne Bestecksachen aller Art.  
Feinversilberte Tafelgeräthe.  
Herren- und Damen-Uhren.  
Die Firma führt grundsätzlich nur Waaren von erprobter Güte und verkauft zu äußerst billigen Preisen

Nur Harmonie, D 2, 6.

### Bytinski's Wiener Confectionshaus

Grösste Auswahl in allen Sorten eleganter **Herren-Kleider**  
von den billigsten bis zu den hochfeinsten Genres in bekannt guter Arbeit und tadellosem Schnitt

befindet sich jetzt nur in dem **Harmonie-Gebäude.**

Specialität in **Knaben-Kleider**

nur hochmoderne Façons für das Alter von 2 Jahren bis zur Manneshöhe schon von Mt. 4 bis zu den elegantesten.

**D 2, 6 (Planken) D 2, 6** auf Seite des **Pfälzer Hof.**

Man bittet genau auf Litera und Hausnummer zu achten.

Nur Harmonie, D 2, 6.

Nur Harmonie, D 2, 6.

Lieferant des Sparvereins für Befeldung.

Lieferant des Sparvereins für Befeldung.

Nur Harmonie, D 2, 6.

60 000 Stück im Gebrauch. \*\* Jährliche Produktion: 12,000 Fahrräder.  
Grösste Fahrrad-Fabrik des Continents.

## Naumann's Fahrräder, Dresden

sind heute unstrittig die besten und beliebtesten aller deutschen Fabrikate am Markt.

Von Jahr zu Jahr hat sich der Ruf unserer Fahrräder mehr befestigt. — Die sorgfältige Arbeit, das über allem Zweifel stehende Material und die Leistungsfähigkeit unseres Etablissements sind wohl in erster Reihe die Gründe, dass unsere Fahrräder den Ruf genießen, die leichtlaufendsten und solidest gearbeiteten aller vaterländischen Fabrikate zu sein.

Dieselben sind zu haben bei unserm Alleinvertreter

**J 4, 10. Chr. Franz, J 4, 10.**

NB. Gleichzeitig empfehle ich meine gut eingerichtete Reparaturwerkstätte. Durch 15jährige Thätigkeit in dieser Branche, bin ich in der Lage, sämtliche Reparaturen aufs Genaueste auszuführen.  
Der Obige.



Naumann's Germania Nr. 8

### Einmalige Anzeige.

Die von meinen verehrlichen Kunden während den verflossenen Jahren bei mir gekauften Spachtel- und Tüll-Vorhänge, sowie Stores, Bettdecken, wollene Jacquard- und Piquedecken werden wie üblich im Laufe der nächsten Woche zur Wäsche und Neuaustrüstung angenommen und, wenn möglich, noch vor Ostern so schön wie neu wieder abgeliefert, gegen Vergütung der eigenen Auslagen. 60884

**J. M. Ciolina, C 3, 9.**

Zur bevorstehenden Confirmation empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

### Gesangbüchern

von den einfachsten bis feinsten Einbänden zu billigsten festen Preisen. 60495

**Gg. Karcher, G 3, 20. G 3, 20.**

Buchbinderei und Schreibwarenhandlung.

**F. Imbach, Mode-Bazar**

Königsstrasse, engl. Regen- u. Sonnenschirme.

Beste und billigste Bezugsmasse für garnirt neue doppelt gereinigt und gewaschen, echt nordische

### Bettfedern.

Wir verkaufen zollfrei, gegen Nachn. (jedoch beliebige Quantitäten) Gute neue Bettfedern per Mt. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mt. und 1 Mt. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 Mt. 60 Pfg. u. 1 Mt. 80 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 Mt. u. 2 Mt. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 Mt., 3 Mt. 50 Pfg. und 4 Mt.; Ferner: Echt chinesische Ganzdaunen (sehr stark) 2 Mt. 50 Pfg. u. 3 Mt. Verpackung zum Selbstpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 10 Mt. Nachn. — Nichtgefordertes bereiten, zurückgenommen! **Poehrer & Co. in Herford** in Westfalen.

55798

Wir sind von unserer Pariser Einkaufsreise zurückgekehrt und laden zum Besuche unserer

59434

### Modell-Hut-Ausstellung

ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

**Geschw. Frank, Modes C 1, 17.**

### Zur Saison

empfehle mich im

Anfertigen von Damen-Costümen

bei billigster Preisberechnung. 60612

**Katharina Cloer, Damen-schneiderin, O 4, 12.**

## Gardinen

am Meter und abgepaßt in crème und weiß werden sehr billig ausverkauft wegen Aufgabe dieses Artikels.

Ein im Vorfenster bestaubter Posten 59684

## Damen-Wäsche unter Preis.

Ferner empfehle mein großes Lager in:  
Feinen, Tischzeug, Servietten, Handtücher und fertigen Betten. Daunen u. Federn.

**L. Steinthal, Mannheim, D 3, 7, Wäsche- u. Betten-Fabrik.**

## L. Steinthal

Wäsche-Fabrik

D 3, 7 Mannheim D 3, 7

### Confirmation Knabenhemden

zu Mt. 2.25, 2.50 u. höher.

Kragen, Manschetten, Cravatten und Taschentücher.

### Mädchenhemden

zu Mt. 1.25, 1.50 u. höher.

Weisse Stickereiröcke, Spitzentaschentücher in bekannt guten Qualitäten zu sehr billigen Preisen. 60685